

Der Weg über die Regenbogenbrücke – Erfahrungen mit Sterbebegleitung

Gedanken über das Sterben bringen auch Gedanken über das Leben mit sich. Anfang und Ende des Lebens ähneln sich. Überraschenderweise ist der Sterbevorgang dem Eintritt ins Leben, der Geburt, ähnlicher, als man vermuten könnte. Das archaische Programm organisiert sich ziemlich effizient, wenn nicht von außen eingegriffen wird.



Das Sterben ist – wie die Geburt – keine Krankheit, und wie die Geburt ist es ein Prozess, der mit Leiden verbunden ist. Die Geburt kann durch Hilfestellung erleichtert werden, doch den Weg durch den Geburtskanal muss das Lebewesen selber finden. Bei sehr problematischen Geburten kann ein Kaiserschnitt den Weg erleichtern, und doch ist dies nicht der „Kaisertweg“, da eine Besiedlung durch die natürliche Keimflora der Mutter fehlt, und es durch den mangelnden Druck durch den Geburtsweg später oft zu Verhaltensstörungen und Krankheiten kommt.

Biologische Sterbephasen

Auch das Sterben kann erleichtert werden, so können Schmerzen verringert werden, und die Atmung kann erleichtert werden. Biologisch gesehen läuft das natürliche Sterben in folgenden Phasen ab:

- Veränderung der Wahrnehmung.
- Die Atmung wird flacher.
- Das Sehvermögen wird schlechter.
- Tritt der Herzstillstand ein, folgt unmittelbar, innerhalb weniger Minuten, der Hirntod – der Funktionsverlust der Hirnzellen.

An den Herzstillstand und den Hirntod anschließend beginnt die Zersetzung des Körpers. Durch den fehlenden Stoffwechsel, das heißt den ausbleibenden Transport von Sauerstoff und Nährstoffen, sterben die Zellen ab. Den Anfang machen dabei Gehirnzellen (Neuronen). Zehn bis zwanzig Minuten nach dem Hirntod sterben viele Zellen des Herzgewebes ab. Dann folgt der Tod der Leber- und der Lungenzellen. Erst ein bis zwei Stunden später stellen auch die Zellen der Nieren ihre Funktion ein. Biologisch betrachtet ist das Sterben der Verlust von immer mehr Organfunktionen.



Foto: © DorazZeit - Fotolia.com

Welche sichtbaren Prozesse durchläuft ein Sterbender?

Der Sterbeprozess ist durch Rückzug geprägt. Kontakte werden gemieden, Tiere suchen abgelegene Plätze auf. Dies ist eine natürliche Reaktion auch im Hinblick auf die zunehmende Schwäche des Körpers. Es wird mehr geschlafen oder gedöst, durch

die Veränderungen im Stoffwechsel. Eine ruhige Atmosphäre mit einem vertrauten Menschen kann wohltuend wirken.

Über kurz oder lang wird die Aufnahme von Futter und Wasser verringert und dann ganz eingestellt. Dies ist eine adäquate Reaktion auf den veränderten Stoffwechsel und hat nichts mit verhungern zu tun. Zwangsernährung sollte

unterbleiben, hilfreich ist es, trockene Schleimhäute vorsichtig mit wenig Wasser zu befeuchten.

Der veränderte Stoffwechsel zeigt sich auch in kalten Extremitäten. Die Kälte beginnt in der Regel an den Hinterbeinen und breitet sich über die Vorderbeine zum Kopf aus. Wenn das Tier es zulässt, kann ein leichtes Tuch übergelegt werden. Immer sollten die



Reaktionen des Tieres, und seien sie noch so minimal, berücksichtigt werden.

Es kann eine Phase der Ruhelosigkeit auftreten. Dies kann sich durch Fortbewegung von einem Ort zum anderen äußern oder durch Bewegung der Gliedmaßen. Auch Lautäußerungen sind möglich.

Zu späterem Zeitpunkt tritt eine Veränderung der Atmung ein. Dabei können Rasselgeräusche durch Verschleimung entstehen. Auf jeden Fall ist dafür zu sorgen, dass die Atmung frei fließt, ob nun schnell oder langsam. Kurz vor dem Tod tritt in der Regel eine Schnappatmung, die Cheyne-Stokes-Atmung ein. Dies ist das pathologische Atmungsmuster bei einer zerebralen Hypoxie. Sie äußert sich durch an- und abschwellende Atmung mit langen Atempausen. Sie kündigt den nahen Tod an.

Euthanasie oder Begleitung des natürlichen Sterbens

Die Sterbephasen lassen sich sehr wirkungsvoll und sanft mit Akupunktur, Kräutern und Homöopathie, aber auch mit Bachblüten und Farblicht begleiten. Doch warum sollten wir das tun? Ist es nicht besser, das Tier gleich euthanasieren zu lassen? Der Tierarzt rät doch häufig auch dazu. Und ersparen wir dem Tier und nicht zuletzt dem Tierbesitzer dadurch Leiden?

Nun, ich kann nur Resümee ziehen aus meinen Erfahrungen mit Sterbenden – Menschen und Tieren. Doch selbst gestorben bin auch ich nicht, so kann ich nur auf mein Bauchgefühl und die Gespräche mit sterbenden Menschen zurückgreifen, um mich dem Thema zu nähern. Eine weitere Hilfe liefert mir mein persönlicher Glaube. Egal, an was man glaubt, es

prägt auch die Einstellung zum Sterben und zum Tod; zu dem Anderer und zum eigenen.

Da ich eine ganzheitlich arbeitende Therapeutin bin, erscheint es für mich sinnvoll, so zu sterben, wie es auf natürlichem Wege geschieht. Doch ich denke, es ist nicht nötig, unter großen Schmerzen zu sterben. Die Palliativmedizin ist hoch entwickelt und kann sicherlich auch unseren Tieren zugute kommen.

Es stellt sich mir die Frage, in wie weit ich oder irgendein anderer Mensch geeignet bin, über Leben und Tod zu entscheiden. Auch wenn der Tod absehbar ist. Ist es nicht gut so, dass wir Menschen einander hier nicht töten dürfen?

Sicher, wenn wir dieses Thema auf Tiere ausweiten, befürchtet so mancher ein Ernährungsproblem. Vielleicht ist das auch ein Grund, eine moralische Absegnung, unsere

Nichtlebensmitteltiere töten zu dürfen.

Es gab Tiere in meinem Leben, die habe ich töten lassen. Da war meine Stute Happy, sie hatte COPD und unter konstanter Behandlung noch sechs gute Jahre. Zum Schluss aber litt sie sehr stark unter Atemnot. Unter gleichen Behandlungschancen würde ich heute wieder so handeln. Und da war mein Kater Edgar mit dem Tumor im Gehirn. Auch bei ihm war ein weiteres Leben ohne Schmerzen nicht möglich. Dann war da meine Katze Leonie, sie hat mir das große Geschenk gemacht, in meinen Armen zu sterben. Sie war 19 Jahre alt und von Geburt an bei mir und durfte gehen, ohne Spritze, denn der Tod ist keine Krankheit. Da habe ich es erstmalig erlebt, dass ich in Frieden mit dem Tod war. Ich war und bin traurig, dass sie nicht mehr bei mir ist, doch ist es nicht diese unkontrollierte Trauer, bei der mir nach Jahren noch die Tränen in die Augen schießen. Seitdem habe ich den Mut, Tiere und auch Mensch zu begleiten und bei der Begleitung Sterbender zu unterstützen.

Die Aufgabe des Tierheilpraktikers

Die Sterbebegleitung als Tierheilpraktiker stellt eine große emotionale Herausforderung dar. Trotz großer Empathie für das Tier und die Besitzer sollte eine Distanz gewahrt werden, die einen klaren Blick auf die Situation erlaubt. Wir stehen als Berater dem Tierbesitzer zur Seite und müssen in jedem Moment die Möglichkeit zur Euthanasie offen halten, wenn sie im Sinne des Tieres ist oder besser, um unzumutbares Leiden zu ersparen. Oft entsteht der Prozess bei der Behandlung sehr kranker Tiere. Eine gute Zusammenarbeit mit dem Tierarzt ist hilfreich, um ein adäquates Schmerzmanagement zu gewährleisten. Wir

sollten während dieser Zeit rund um die Uhr ansprechbar sein.

Die Hilfestellungen für das Tier orientieren sich an seinem Zustand, an der Symptomatik und daran, wie das Tier die Behandlung toleriert. Eine Akupunktur führe ich bei sterbenden Tieren nur durch, wenn sich das Tier darauf einlässt und eine Erleichterung der Symptome zu erreichen ist.

Das Sterben im Kontext der TCM

In der TCM wird der Prozess des Sterbens als eine Ablösung der Wanderseele Hun und eine Auflösung der Körperseele Po betrachtet. Das Wesen des Jue Yin hat dabei eine sehr wichtige Funktion. Jue Yin als Vollendung des Yin wird als Ein- und Austritts-Tor des Hun betrachtet. Der Ort, an dem das „Wesen“ seine Form verlässt.

Jue Yin (Leber-Kreislauf) ist der Wohnort des Hun. Im Ling Shu, Kap 8 heißt es: „Die Wanderseele ist das Kommen und Gehen des Geistes“. Die Wanderseele Hun entspricht bzw. ähnelt unserem Begriff von Seele und Geist. Man sagt, dass Hun nach dem Tod noch für eine Weile den Körper überlebt, bevor er wieder eins mit dem „himmlischen“ Shen wird. Die natürliche Entwurzelung des Hun wird durch eine Auszehrung des

Jing ausgelöst und entspricht dem natürlichen Tod.

Po repräsentiert den Yin-Aspekt des Shen. Während Hun von nicht-materieller, geistiger Natur ist, also Yang, stellt der Yin-Anteil von Shen die Körperseele Po. Po ist in der Lunge beheimatet und ist der leibliche Aspekt von Shen. Aus diesem Grund wird Po auch als die Körperseele bezeichnet. Po ist fest mit unserem Körper verbunden, bis er nach dem Tod in den Boden versinkt.

Die Körperseele hat einen engen Bezug zur Essenz der Nieren. Zang Jie Bin, ein berühmter Heilkundiger aus der Ming-Zeit (1368-1644 n.u.Z.) sagt im „Klassiker der Kategorien“: „Ist die Essenz erschöpft, so geht es mit der Körperseele bergab, das Qi wird zerstreut, die Körperseele treibt ohne Behausung umher.“

Po stirbt mit dem Körper und verlässt ihn über den „Po Men“, über den Anus. Wenn die Zeit des Todes gekommen ist, lösen sich die Anteile Hun und Po voneinander. Yin und Yang trennen sich, da sie ihre gemeinsame Existenz verloren haben. Der geistig-seelische Anteil des Hun steigt nach oben und verlässt den Menschen über den „Bai Hui“, Du Mai 20, einen Punkt am höchsten Punkt des Schädels, um wieder zum „Himmel“ zu fahren. Po nimmt genau entgegengesetzt den Weg über

den Anus, dem Po Men.

Die innere Unruhe, welche durch die Ablösung des Yang und der Auszehrung des Jing hervorgerufen wird, sollte mit Akupunktur und Kräutern kontrolliert werden. Ein Auffüllen des Yin wird nicht das Leben verlängern – es verhindert nur, dass aufgrund von Leere Hitze und Yin Feuer Panik entsteht (durch Ablösung des Yang). Die Kanäle des Herzens zu öffnen, fördert das Verlassen des Körpers.

Die Po-Punkte können sediert werden: Dieses Verfahren ist sehr wichtig und kann den Übergang sanfter machen – vor allem, wenn der Sterbende nicht loslassen kann. Es ist die Manifestation des Po bzw. das Festhalten an diesen Körper, was die Ablösung verhindert. Die Po-Punkte zu sedieren, schwächt diese Funktion oder hebt sie auf.

Ist es möglich, die Merkmale des Todes frühzeitig zu erkennen?

Pulsdiagnostik:

- Puls ohne Wurzel und Leer im Nieren-Bereich > Xu Mai
- Ge Mai – Trommelfellpuls
- San Mai – Zerstreuender Puls
- Shi Mai – Voller Puls > der Puls widerspricht dem Aussehen und der Krankheit des Patienten.
- Falsches Shen: Augen glänzen, wieder Appetit, obwohl

der Patient bereits schwer erkrankt war.

- Weiße Ringe um die Iris gelten als Zeichen der Auflösung
- Augen tiefliegend
- Die Nackenmuskulatur ist eingefallen
- Die Schläfen sind eingefallen

Zungendiagnostik:

Zungenkörper: sehr kurz, kraftlos, kaum beweglich, rot, livid, schwarz, trocken, rissig, ohne Belag

Andere Zeichen:

Zu San Li (Magen 36) ist eingefallen und kraftlos.

Schluckbeschwerden, Mundschleimhäute sind trocken

Widersprüchliche Zeichen:

- Puls, Zunge, Aussehen und Symptome sind widersprüchlich
- Die Krankheit ist tödlich, aber der Puls ist voll, die Zunge kraftlos, die Augen glänzend
- Der Patient ist kraftvoll, aber der Puls ist kaum spürbar
- Die Krankheit ist oberflächlich, der Puls ist tief und die Zunge ohne Belag

Akupunktur bei der Begleitung Sterbender

Im Folgenden möchte ich einige Akupunkturpunkte in diesem Kontext vorstellen.

Die Akupunktur und die Kräutertherapie sollte dem klinischen Bild des Patienten angepasst werden. Akupunktur ist eine großartige und sofortige Hilfe für Sterbende, die

Anzeige

Fortbildungen TCM – Akupunktur und -Kräutertherapie 2014

22./23. Feb.
01./02. März
01. Mai
24. Mai
29. Mai
07./08. Juni
20. Juni
04. Juli
18. Juli
19./20. Juli
7./3.+4./7.

Krebstherapie mit westlichen Kräuter in der TCM behandeln
Tan- Das Konzept von Schleim in der TCM
Nadelpraxis I
Reiten und Yoga
Pulsdiagnostik I
Qi-Stagnation und Blutstase in der TCM
Nadelpraxis II - Übungsnachmittag 14 h-18 h
Tiner-TCM-Supervision 15 h-18 h
Kinesiologie II - Übungsnachmittag 14 h-18 h
Adaptogene Pflanzen und andere wertvolle Helfer
Tier-TCM-Supervision/ Ihre Fragen zur TCM-Praxis, 16-18 h

Tier-TCM-Seminare
Susanne Kirsten

www.Tier-TCM-Seminare.de
info@tier-tcm-seminare.de
02243-923563

Tier - TCM





Foto: © ueuaphoto - Fotolia.com

aufgrund ihres Zustandes keine Kräuter mehr aufnehmen können.

Schmerzlindernden Punkte > Xi Punkte wie:

Lunge 6 bei Atemnot, Magen 34 bei Brustkorbschmerz, Gallenblase 36 – Hüft- und Knochenschmerzen und auch die LUO Punkte > Dickdarm 6 – Schmerz im Kieferbereich, Lunge 7 – Lungenschmerzen usw.

Punkte die den Geist klären:

- Geistige Verwirrung: Du Mai 20, Si Shen Cong
- Schleim schließt die Herzöffnungen: Perikard 6 und 5,
- Krämpfe, Anspannung: Gallenblase 34
- nicht loslassen können: Gallenblase 41, 34, Lunge 8, Kreislauf 6
- Unruhe, Schlaflosigkeit: Herz 7, Kreislauf 6, Magen 45, Nieren 6, Du Mai 20, Si Shen Cong, Gallenblase 34 und 41, An Mian Punkte.
- Lungenembolie Gefahr: Perikard 6 und 5, Lunge 9, Magen 40, Milz 10, Milz 8, Le-

ber 6, Blase 20 und 13, Bu-Fa.

Kräuter, die den Sterbeprozess erleichtern können

Kräuter lassen sich als Infus verdünnt oder als Tinktur in Wasser verdünnt verabreichen. Hervorheben möchte ich die Tinkturen der Firma Ceres, die durch ihren Verarbeitungsprozess in sehr niedriger Dosierung wirksam sind. Da reicht es, für einen Hund oder eine Katze, einen Tropfen in Wasser verdünnt zu zugeben. Im Folgenden führe ich die energetischen Wirkungen der Pflanzen auf die Psyche nach Robert Kalbermatten an.

Avena sativa, Haferkraut

Der Hafer unterstützt die seelische Bewältigung von äußerem Druck wie auch von großer körperlicher Erschöpfung. Bei nervösen Erschöpfungszuständen und Rhythmusverlust oder bei erschöpfenden Krankheiten wirkt Ha-

fer nervenstärkend und vermag den gestörten Schlaf-Wach-Rhythmus wieder einzupendeln.

Matricaria chamomilla, Kamille

Geborgenheit, Geduld, Sanftmut – Mutter Kamille vermittelt ein Gefühl mütterlicher Geborgenheit, indem sie eine übersteigerte innere oder äußere Sinnesempfindlichkeit dämpft und Kramp fzustände durch milde Wärme löst.

- Entzündungen der Atmungsorgane
- Entzündungen und Krämpfe der Verdauungsorgane
- heftige Schmerzzustände
- reizbare Verstimmungszustände

Glechoma hederacea, Gundelrebe

Loslassen und Erneuerung, Gelassenheit, lebenserweckende Wärme. Die unscheinbare, zwerghafte Gestalt der Gundelrebe trägt ein höchst lebendiges Licht- und Wärme-

wesen in sich. Dieses vermag die durch innere Kälte gestockten und erstarrten Prozesse wärmend zu durchdringen und neu zu beleben. Die Gundelrebe vermittelt das lösende Vermögen, Zustände, die – bewusst oder unbewusst – festgehalten wurden und dadurch nicht mehr im lebendigen Prozess der fortwährenden Veränderung stehen, zu erneuern. So können seit Langem erstarrte Prozesse wiederum in den Lebensfluss aufgenommen werden. Gundelrebe beendet Winterstarre und Dunkelheit durch lösende Wärme- und Lichtkräfte und lässt so neue Lebensenergie durch die Adern fließen. Das Wesen der Gundelrebe greift nie forciierend ein. Es verkörpert Gelassenheit, Geduld und innere Ruhe und das Vertrauen auf die helfenden Naturkräfte.

Hedera helix, Efeublätter

Selbsterkenntnis, Überwindung von Angst, Anklam-

merung und Freiheit, Verbindung von Unterbewusstsein und Bewusstsein, Bewusstwerdung der Schatten, Aufbrechen von verhärteten Strukturen – Efeu löst psychisch bedingte Krampfzustände der Atmungsorgane und befreit die Atmung.

Lavandula, Lavendel

Klärung, Reinigung; Transzendenz – Lavendel wirkt klärend und beseelend. Lavendel reinigt das Seelengefäß und bereitet Raum für subtilere und höhere Werte.

Millefolium, Schafgarbe

Unterscheidungsvermögen. Das Wesen der Schafgarbe symbolisiert das Vermögen zur Unterscheidung. Bei der richtigen Unterscheidung, die jeder guten Entscheidung vorangeht, müssen wir immer die gegensätzlichen Pole einer Sache erkennen, auseinanderhalten und im Zusammenhang beurteilen. Gelingt dies nicht, so fallen wir abwechselnd von extremer Zustimmung in extreme Ablehnung und die richtige Wahl oder der goldene Mittelweg bleibt verschlossen. Die Kraft der Schafgarbe liegt darin, uns aus den polaren Eigenschaften des Lebens die richtige Erkenntnis ziehen zu lassen. Diese Pflanze ist auch für den Patientenbe-

sitzer und den Therapeuten hilfreich.

Passiflora incarnata, Passionsblumenkraut

Herzensruhe, Stille, Harmonie; Kreis

Wenn der seelische Gleichklang, der harmonische innere Ton verlorengegangen ist, wenn eine unruhige, vielleicht sorgenvolle Gemütsverfassung das Herz erfasst und die Gefühle den Wellen einer aufgewühlten See gleichen, dann schenkt das Wesen der Passionsblume innere Stille und Gleichmaß. Die Passionsblume hat eine besondere Beziehung zum Herzen und symbolisiert den innereigenen, harmonischen Ton. Und besonders für den Therapeuten empfehle ich

Fraxinus excelsior, die Esche.

Duldsamkeit, Beugsamkeit, Tragfähigkeit, Opferbereitschaft, Weltenbaum

Das Wesen der Esche steht im Zeichen der Dienstbereitschaft, ohne sich dabei – durch Forderung von Anerkennung – selbst in den Mittelpunkt stellen zu wollen. Die Esche kann tragen und helfen, ohne dass diejenigen, denen

sie dient, emotional erdrückt werden. Sie erduldet es auch, wenn ihre Hilfe nicht erkannt oder verdankt wird. Die Esche ist der Prototyp des altruistischen, nicht auf Eigennutz bedachten Wesens.

Den Sterbeprozess erleichternde homöopathische Mittel

Die homöopathischen Mittel werden im besten Fall repertorisiert. Dennoch gibt es einige Mittel, die sich in der Begleitung Sterbender besonders bewährt haben.

Arsenicum album:

große motorische Unruhe. Angst. Möchte nicht allein gelassen werden, reizbar, empfindlich gegen Unordnung, brennende Schmerzen, die durch Wärme besser werden. Brennendes Jucken; Übelkeit und Erbrechen bereits beim Geruch von Mahlzeiten, großer Durst auf warme oder lauwarme Getränke, trinkt nur in kleinen Schlucken, heftige Magenschmerzen nach kleinen Nahrungsmengen, stinkender Durchfall, Ödeme, kalte Schwellung der Gelenke, Dekubitus mit brennenden

Schmerzen, trockene Zunge. Verlangen nach Wärme. Friert. Schwäche, Erschöpfung, Kräfteverfall.

Besser: Gesellschaft, Wärme, frische Luft, Ordnung, Bewegung. Verschlimmerung kurz nach Mitternacht.

Carbo vegetabilis:

Kreislaufschwäche mit Kälte und großem Lufthunger in den letzten Stunden, braucht frischen Wind im Gesicht (Ventilator oder Fächer), kalte, bläuliche Extremitäten, aufgetriebener, geblähter Oberbauch, schwammiges Zahnfleisch, kaltschweißig. Atmung mit Pausen und Raseln, liegt ganz still, Brennen in Magen und Brust, Erschöpfung und Verfall der Lebenskräfte
Besser: kühle, frische Luft im Gesicht, leichte Hochlagerung, in Ruhe lassen.

Lachesis:

bei livid-roten Schwellungen und Blutungen, Thrombosen, Folgen von Arzneimittelallergien, linksseitige Beschwerden, Erstickungsgefühl außerordentlich schneller Stimmungswechsel, erschöpft, unruhig, depressiv, verträgt Druck nicht (will nicht zugedeckt sein), zitterige Schwäche, Krämpfe linker Oberbauch Zunge sehr trocken.





Foto: © cynoclub - Fotolia.com

Besser: Kälte, Ruhe, Aufdecken, viel Platz

Schlimmer: durch Schlaf, Enge und Hitze

Antimonium crudum/tartaricum,

das Salz der Weinsäure ist angezeigt bei lautem grobem Schleimrasseln, wenn nicht mehr abgehustet werden kann, bei beständiger Übelkeit mit Todesangst, Erbrechen mit Erstickungsangst.

Apathisch, zyanotisch.

Durst auf kaltes Wasser.
Besser: nach Abhusten, bei hochgelagertem Oberkörper

Phosphor:

große Schwäche, Ängstlichkeit, Unruhe, Blutungen in Organen, Verlangen nach Gesellschaft, quälender Husten, brennende Schmerzen, will Körperkontakt, braucht Zuspruch; Nervosität und Abhängigkeit von der Umgebung, allgemein überempfindlich, trockener Husten mit blutigem Auswurf. Pneumonie, Herzmuskelschäden, Leberschädigung (Chemotherapie!), Nierenschädigung, brennende Schmerzen, besser durch Wärme, schlechter durch Kälte. Blutungsneigung. Heißhunger, besonders nachts. Viel Durst auf kalte Getränke, die gleich wieder erbrochen werden. Besserung durch Schlaf.

Besser: Wärme, in Gesellschaft, durch Massieren, ein wenig Essen, kurzer Schlaf, kalte frische Getränke in kleinen Mengen.

Hyoscyamus, Mittel der Dissoziation.

Erscheinung von Hirnreizung mit Konvulsionen, Muskelzuckungen, epileptiformen Krämpfen, nächtliche krampfartige Hustenanfälle, nächtliche Ohrenscherzen, Gesichtsschmerzen, Augenprobleme mit Konjunktivitis, Nasenbluten, Magenschmerzen, Würgen, Erbrechen, Koliken, Durchfall, Blasenkrämpfe, Blasenlähmung.

Tarantula cubensis:

starke Schmerzzustände und Todeskampf nervöse Ruhelosigkeit mit ständiger Bewegung der Beine, brennende, stechende Schmerzen, heiße Schweiß

Coccus cacti:

kann nicht links liegen, verschiedenartige Schmerzen, die vom Herzen ausgehen, Ödem links, Ödeme der Füße und Unterschenkel. krampfartige Beschwerden mit Zusammenziehen, besonders des Herzens, aber auch im Mastdarm, im Blasenhal, Uterus, Schlund, Magen, Zwerchfell, Kopf. Rasselatmung Tag und Nacht.

Der Patientenbesitzer

Der Patientenbesitzer ist in dieser Situation stark gefordert. Doch erwächst aus dem „Besitz“ eines Tieres auch eine große Verantwortung und es ist der letzte und auch größte Liebesbeweis, das Tier bei diesem letzten Gang zu begleiten.

Die Erlaubnis zu gehen sollte der Tierhalter klar formulieren und möglichst auch aussprechen. Denn in der Regel sind es nicht die Tiere, die am Leben festhalten, sondern der Besitzer, der sein Tier nicht loslassen kann und so den Sterbeprozess unnötig verlängert.

Der Tiertherapeut

Neben der Fähigkeit für die Situation angemessene Mittel auszuwählen, sollte der Tierheilpraktiker über ein sicheres Auftreten und Erfahrung in Gesprächsführung verfügen. Die Liebe zu den Tieren allein genügt hier nicht, eine liebevolle Hinwendung zu den Menschen ist ebenso erforderlich. Es geht bei der Begleitung darum, hilfreich und auch tröstend zur Seite zu stehen und die Situation immer im Sinne des sterbenden Tieres zu beurteilen. Dogmatisches Denken ist hier fehl am Platz.

Abschied nehmen

Abschied vom verstorbenen Tier zu nehmen ist Teil der Verarbeitung der Trauer. In ein Ritual kann die ganze Familie mit einbezogen werden. Das Tier kann mit Blumen geschmückt werden, Kerzen werden entzündet. Andere tierische Mitbewohner sollten genügend Zeit haben, Abschied zu nehmen. Es gibt keine Regel, wie das zu passieren hat, allein die Möglichkeit zu geben ist wichtig.

Die Tränen dürfen reichlich fließen, denn unterdrückte Gefühle machen krank. Trauer nicht zuzulassen vergrößert den Schmerz. So wie der Körper bei schweren Wunden genügend Zeit benötigt, um zu heilen und neue Strategien zu entwickeln (um Verlorenes zu kompensieren), braucht jeder Mensch Zeit und Schonung, um durch Trauer zu heilen. Betrachtet man die Arbeit des Tierheilpraktikers als eine ganzheitliche, so gehört die Auseinandersetzung mit dem Tod dazu. Für mich hat es etwas Heilsames, die Tiere bei ihrem Weg über die Regenbogenbrücke begleiten zu dürfen. Es entsteht eine andere Qualität, als wenn das Tier eines Tages einfach verschwindet.

*Susanne Kirsten,
Tierheilpraktikerin*